Saaltext

Vitrine 5: Publikationen zu visueller Poesie
28.08. – 12.10.2025

Vitrine

Parallel zur Gruppenausstellung «ist der text der text der ausbleibt», deren Titel ein Gedicht von Claus Bremer zitiert, eröffnen wir in der Vitrine eine kleine Präsentation mit Publikationen zu visueller und konkreter Poesie.

Ein Spiel mit Schrift-Bildern, mit dem Anordnen von Worten auf der Fläche und einem Spiel mit Schriftgrössen und -Arten, gibt es in der Poesie seit Jahrhunderten. Berühmt sind etwa Beispiele aus dem Barock. In den künstlerischen Avantgarden zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts wie Dada und Futurismus spielen Lautgedichte und visuelle Poesie eine wichtige Rolle. Die hier gezeigten Beispiele stammen jedoch vorwiegend aus der Strömung der konkreten Poesie. Den Begriff prägte der bolivianisch-schweizerische Dichter Eugen Gomringer in den 1950er Jahren. Er verstarb am 21. August 2025 im Alter von hundert Jahren.

Wesentliche Merkmale der konkreten Poesie sind das Untersuchen der grundlegenden Elemente der Sprache, ein Loslösen von einer linearen Lesart, eine Spannung von Begriff, Zeichen und Anordung auf der Fläche. Die britische Dichterin Paula Claire (in der Vitrine mit der Schallplatte Konkrete Canticle vertreten), verglich 1971 die konkrete Poesie mit der Atomforschung: «Die Konzentration auf das scheinbar Kleine, den Kern, nur um komplexe und mächtige Kräfte zu entdecken. Wenn Worte isoliert und untersucht werden, in ihren klanglichen und visuellen Bestandteilen, finden wir eine Entsprechung in Dichte und Potential. Der intensive Fokus in der konkreten Poesie macht für unser Verständnis der Kräfte, die Wörtern innewohnen, das gleiche, wie es Elektronenmikroskop und Teilchenbeschleuniger für die Erforschung des Kerns der Materie tun.»